



Leopold Egerische

Laibacher Zeitung

Dienstag den 30. Dezember,

1800.

 Abschied von dem scheidenden Jahre 1800.

Fahr hin ins Meer der Zeiten,

In Schoos der Ewigkeiten

Du trüber Unglückssohn! —

Blutroth sind deine Pfade:

Fahr hin an das Gestade

Des wilden Phlegeton!

Du gabst nur Schmerz und Leiden,

Karg sprossen Erdenfreunden

Uns unter deinem Schritt!

Du nimmst nur Kluch und Thränen,

Und trübe Unglückszenen

Bei deinem Abzug mit!

Noch in den letzten Stunden

Schlagst du der Menschheit Wunden

Und mordest ein Geschlecht!

Auf Trümmern und auf Leichen

Gestürzt von deinen Streichen

War nur der Krieg dein Recht!

Du warst von Mordlust trunken —

Und facktest jeden Funcken
Zur hellen Flamme auf!
Die nun die Welt verzehrte;
So manchen Staat verheerte
Dein unglücks voller Lauf!

Du raubtest manchen Grossen —
Und Unglücksstränen flossen,
In Strömen auf die Flur!
Du brachtest Krieg und Seuche —
Selbst Hunger manchem Reiche —
Verwünscht sey dein Spur! —

Fahr hin Unhold der Zeiten! —
In die Vergessenheiten,
Hält dich das Schicksal ein!
Dein Bruder wird wohl besser
Wird segenvoll und grösser
Und uns willkommner seyn!

Meißl.

Inländische Begebenheiten.

K a i s a r.

Mit der letzten Stunde verhalte auch das Andenken eines für die leidende Menschheit so traurigen Jahres! — Wie viele Segenswünsche schollen ihm bey seiner Geburt entgegen, und wie hat es unsere Erwartungen getäuscht! — Manchen blutigen Tag mehr hat es der Zeitgeschichte überliefert, und die Nachwelt wird seine Annalen mit stiller Wehmuth durchblättern!

Deutschland, Frankreich, Italien, die Schweiz, der schönste Theil Europens verödet unter der Last des Krieges — in Spanien raste eine mörderische Seuche die Blü-

the der Geschlechter dahin, Deutschlands und Frankreichs hoffnungsvolle Jugend blutete auf verheerten Gefilden — die Friedenshoffnungen starben im Aufsteigen, und bange Ungewissheit, und ängstliche Erwartung der kommenden Dinge quälte die unglückgewohnten Gemüther der Menschen!

Ein unseliges Gestirn behauptete seinen Einfluß auf die Welt, und wohl uns, wenn es mit dem Anfange des neuen Jahres aus der Planetenreihe verschwindet! —

Es ist gewiß nicht der Wille des Verhängnisses, daß die Menschheit in diesem Kampfe mit sich selbst unterliegen soll. Die Kräfte der Zeit

kann wohl auch die Endigungsstunde der Verwirrungen herbeyführen, und dann sey sie von uns und den kommenden Geschlechtern gesegnet! Der klägliche Ton der Elegie verwandle sich in rauschende Dithyramben der Freude, und jede Thräne vertrockne auf den gefürchteten Gesichtern! —

W i e n.

Se. k. k. apostolif. Maj. haben unausgesetzt sich bestrebet, Ihrer Monarchie, und getreuen Völkern einen angemessenen Frieden zu verschaffen, und geben anmit Ihrem sämmtlichen Königreichen und Provinzen, und getreuen Untertanen die bündigste Versicherung, daß an der Zustandbringung und Abschließung des Friedens die thätigste Hand angeleget wird; Allerhöchstdieselben sind der zuversichtlichen Hoffnung, daß dieses heilsame Werk zur Ruhe und Glückseligkeit der Monarchie zu Stande gebracht werde.

In Folge dessen wird aber inzwischen dem immer vordringen Feinde all. mögliche Gegenwehr gegen dessen weiters Vorrücken, und Annäherung allenfalls auch gegen die Residenzstadt Wien, entgegengesetzt, und auch selbst sowohl die Nähe von Wien, als dessen Linien auf alle nur mögliche, und thunliche Art vertheidiget werden.

Se. kais. Maj. werden sich selbst an die Spitze dieser Vertheidigung

und der hierzu bestimmten Truppen setzen. Se. Maj. gewärtigen daher zuversichtlich, daß sämmtlich getreue Untertanen, und Bürger zur Mitvertheidigung besonders auch ihres Habes und Gutes alles Mögliche beyzutragen beieifert seyn werden.

Zur Besorgung aller politischen, und übrigen Geschäfte haben Se. Maj. Ihren Staatsminister Grafen v. Lehrbach als bevollmächtigten Hofkommissär allergnädigst zu ernennen geruhet, welcher mit den übrigen offhieser verbleibenden und amirenden Stellen alles Erförderliche, besonders auch für die Bewohner der Stadt Wien und der Vorstädte vorzusehen, und besorgen wird.

Wien den 24. Dez. 1800.

Graf von und zu Lehrbach,
Staatsminister,
und bevollmächtigter
Hofkommissär.

Der 12. u. 13. Dez. waren für die Königl. Ungarische Insurrektions-Armee festliche Tage. Schon am 11. kamen des Kaisers, der Kaiserinn und der Königin von Neapel Majestäten; desgleichen des Großherzogs von Toskana, des Erzherzogs Anton, des Prinzen Leopolds und dreier Prinzessinnen von Neapel und des Herzog Alberts von Sachsen-Teschen k. k. von Wien mit Ihrem Gefolge zu Eisenstadt an, und stiegen im Schlosse des Fürsten Esterhazy ab, wo auch Abends des Erzherzogs Palatinus v. Seiner Gemahlin, k. k. Hoheiten von Dedenburg hier anlangten. Gerührt von dieser allerhöchsten Gnade

hohen der Fürst und die Fürstin alles auf, Ihren allerhöchsten und hohen Gästen den Aufenthalt so viel möglich angenehm zu machen, und vergassen nichts Ihren Wünschen zuvorzukommen. Der fürstl. Kapellmeister Joseph Hayden, dieser in ganz Europa berühmte Künstler, errang sich durch seine zwey Meisterwerke, die an diesem und den folgenden Tage gegeben wurden, deren Ausführung er selbst leitete, den schmeichelhaftesten Beyfall Ihrer Majestäten.

Am folgenden Tage war Revüe. Zu diesem Ende hatte man einen Theil der Insurrektions-Truppen aus den Gespanschaften diesseits und jenseits der Donau, in der Anzahl bey 24000 Mann zu Fuß und zu Pferd zusammen gezogen, und in der Ebene bey Trauersdorf eine halbe Stund von Eisenstadt in 2 Treffen aufgestellt. Ihre Majestäten geruheten dieselben in Gesellschaft der höchsten Herrschaften und eines zahlreichen Adels zu besichtigen, und darüber Ihre allerhöchste Zufriedenheit zu erkennen zu geben. Am 13. führte dieses Korps d'Armee ein Manöver, welches 5 Stunden dauerte, unter der obersten Leitung des Erzherzogs Palatinus, als Reichsfeldherrn der Ungarischen Insurrektion, mit vieler Ordnung und Präzision aus, und übertraf dadurch bey weitem alle Erwartung, welche man von Kriegsvölkern, die erst seit 7 bis 8 Wochen organisiert sind, hegen konnte. Ihre Majestäten besaheten dieses Manöver mit Ihrer

Gegenwart. Auf der Spitze eines Berges, von welchem aus alles übersehen werden konnte, sahen Allerhöchstdieselben, trotz der rauhesten Witterung und der strengsten Kälte, mehrere Stunden hindurch den Bewegung der Mannschaft zu, und gaben dadurch diesen Ungarischen National-Truppen einen ehrenden Beweis, wie sehr Ihre Majestäten ihre Treue und Bereitwilligkeit schätzen. Auch der Erzherzog Palatinus äusserte viele Zufriedenheit über den Eifer, womit dieselben seinen Bemühungen zu entsprechen suchten; denn Sr. K. H. ritten unablässig von einer Ortschaft zur andern, um die Truppen in Ihrer Gegenwart die Waffenübungen vornehmen zu lassen, und sie durch vielfältige Geschenke, doppelte Löhnung u. zu ermuntern, wovon die Pester und andere Divisionen mehrmahlen, in den letzten Tagen aber die gesammten Insurrektions-Truppen dankbare Zeugen gewesen sind. Des Erzherzogs Palatinus und Sr. Gemahlin Königl. Hoheiten reiseten noch denselben Tag Abends in das Hauptquartier nach Oedenburg; Ihre Majestäten aber sind nach Wien zurückgekehret.

Permannstadt, den 16. Dez.

Der Widdiner Pascha Pasman Oglu, macht immer grössere Fortschritte, und sucht sich auch schon in die Wallachei gegen Bukarest auszubreiten. Zwar hat der Fürst von der Wallachei unter dem Kommando dreyer Paschen ein Korps

von 6000 Mann gegen Paschan Og-
lu auf den Beinen; allein seitdem
der Braila Pascha durch ihn gänz-
lich geschlagen worden, hemmt über-
all Furcht den Muth der gegen ihn
gestellten Soldaten. Aus Bukarest
siehen schon mehrere Menschen. Das
griechische Gymnasium ist bereits
von Studirenden verlassen worden,
und selbst der Fürst hat sich mit dem
größten Theil seiner Sabschaften ent-
fernet. Bey diesen Anzeigen drohet
selbst der Hauptstad Bukarest grosse
Gefahr!

Prag, den 17. Dez.

Die hiesigen K. K. Militärzweige
veranstalteten Montags den 15. d.
in verschiedenen Kirchen der Königl.
Hauptstadt Prag einen solennen Göt-
tesdienst für die Erhaltung und das
Wohl Sr. Königl. H. des Erzherzogs
Karl, nachdem Höchst dieselben sich
zur Armee an den Innstuf begeben
hatten, um daselbst das Oberkom-
mando zu übernehmen. Von den Ci-
vilbehörden war zu eben demselben er-
habenen Zwecke eine gleiche Feyerlich-
keit in der Metropolitankirche zu St.
Veit ob dem Königl. Prager Schlosse
Sonntags den 21. d. veranstaltet.

Kriegsbegebenheiten.

Am 18. ist nach Berichten aus dem
damaligen Hauptquartier Steinkir-
chen bey Lambach, das Korps des
F. M. L. Riemayer mit dem Feind

in einem heftigen Gefechte begriffen
gewesen, nach dessen Endigung er
sich, um die Truppen einigermaßen
ausruhen zu lassen, nach Böcklabruk
zurückzog, während dem die Armee
Anstalt machte, am rechten Traun-
ufer eine angemessene Position zu
nehmen. Wie aber Sr. K. H. der
Erzherzog Karl am 20. aus Krems-
münster anzeigen, sahen sich Höchst-
dieselbe veranlasset, das Reserve-
Korps der beständig mit dem Feind
im Handgemenge befindlichen Arri-
ergarde, zur Verstärkung beyzugeben,
und über das ganze das Kommando
dem F. M. L. Fürsten von Schwarz-
zenberg aufzutragen, indeß Sr. K.
Hoheit selbst die nöthigen Vorleh-
rungen trafen, um die durch immer-
währende Gefechte, beständiges Vi-
ouakiren bey der gegenwärtigen
Jahreszeit, und tägliche Märsche sehr
mitgenommene Armee, hinter die
Enns zurück zu führen.

Von dem F. M. L. Aufsenberg ist
unterm 13. aus Laas im Witschgau
die Anzeige erstattet worden, daß,
nachdem der Feind so weit im Enga-
den vorgerückt sey, daß selber seine
Vorpösten schon bis Scams, ange-
dehnt hätte, der ersagte F. M. L.
nothwendig fand, eine Rekognoszi-
rung gegen selbe vorzunehmen, die
am 8. d. vollzogen ward, und derges-
talt zu unserm Vortheile ausfiel,
daß 2 Bataillons Chefs, 23 Offi-
ziers, und 307 Mann vom Feldwä-
bel an in unsere Gefangenschaft ge-
riethen, auch eine Fahne erobert
ward. Unser hiebey gehabter Bes-

Verlust bestand nur aus 4 Todten und 8 Bleikirten, worunter kein Offizier begriffen war.

Der in Italien kommandierende General der Kavallerie Graf Bellegarde hat unter 12. d. angezeigt, der Generalmajor Schustek habe am 10. um dem Feind immer mehrer Besorgnisse für das Modeness. und Bologness. zu geben, einen Angriff auf die beyden Städte Finale und Cento unternommen, der erstere ward durch den Oberstlieutenant Munkatsch ausgeführt, und unerachtet des vom Feinde geleisteten hartnäckigen Widerstandes, ward sich der Stadt bemächtigt. Die inzwischen eingefallene Nacht verschaffte dem grössern Theil der feindlichen Garnison das Mittel sich mit der Flucht zu retten: nur der Kommandant mit etwa 30 Mann fielen in unsere Hände. Dagegen erlitt der Feind einem namhaften Verlust an Todten und Verwundeten, unser Verlust bestand in 12 Todten und 25 Bleikirten; alle zu Finale gestandene Schiffe wurden genommen, und in den Po gebracht.

Der Angriff auf Cento, den der General Schustek selbst führte, begann unter der Begünstigung eines Nebels, welcher gestattete, daß man sich der Stadt unentdeckt nähern konnte. Die vor den vier Thoren gestandene feindliche Pikeeter wurden durch unsere Hussaren überfallen,

und größtentheils niedergehauen. Gleichwohl entstand hierdurch ein Alarm und die Garnison feste sich zur Gegenwehr, General Schustek ließ einige Kanonenschüsse gegen das Thor, und einige Grenatengewürfe in die Stadt thun, welche der Feind zwar mit Heftigkeit erwiderte, jedoch ward darauf die Stadt verließ, und sich in ein kleines Fort, il Nocho genannt, zurückzog; der General Schustek schickte hierauf den Hauptmann Bittner des General-Quartiermeisterstabs mit einem Trompeter ab, um den Feind zu einer Kapitulation aufzufordern: man ließ ihn bis an das Thor kommen, gal aber sodann, gegen alle Kriegesgesetze plötzlich eine General-Decharge an ihn, woben dieser verdienstvoller Offizier das Unglück hatte, am linken Bein eine sehr gefährliche Schußwunde zu bekommen.

Als hierauf der General Schustek drohen ließ, die Stadt zum Steinhäufen zusammen zu schießen, bequeme sich der Feind zur Kapitulation, vermöge welcher das Fort geräumt wurde, und die Garnison, bestehend aus einem Bataillons-Chef, und 180 Mann, 35 Offiziers waren, zu Kriegsgefangenen sich ergab. Unser Verlust war sehr gering, und bestand bloß aus einem Todten, und einem Bleikirten.

Swaz, den 17. Dezember.

Von der Landesfürstl. und Land-
schäfl. Schus. Commission im Un-
terinnthal ist die Anzeige eingelaufen,
daß zufolge eines von dem Herrn
Schützen Major Kraft eingegangenen
Rapports am 16. dieß früh Mor-
gens eine von der Schützen - Kompag-
nie des Landgerichtes Mattenberg un-
ter Hauptmann Laimböck aus der
Kaiser-Klaus nach Hinter Roda
vorgesandte Patrouille auf eine feind-
liche gestossen, und es sohin zu ei-
nem Gefecht gekommen sey. Die
Schützen blieben standhaft, und
brachten die feindliche Patrouille zum
Weichen. Nach dem Rapporte des
Hauptmann Laimböck hatte der Feind
mehrere Tode, und Verwundete,
von den Schützen hingegen wurde
kein Mann bleibet. Die Schützen
haben bey dieser Gelegenheit 2 Mus-
keten, eine Pistole, und einige Mon-
tiranngs - Stücke erbeutet.

Schweiz.

Bern, den 12. Dez.

Es scheint sich zu bestätigen, und
selbst ein Schreiben Maedonalds an
den Minister Reinhard, welches die-
ser der helvetischen Regierung kom-
muniziret, giebt es nicht unendlich
zu verstehen, daß die Franzosen auf
den Fall des Krieges Tyrol nicht von
der Schweiz her angreifen, sondern
es von Italien aus (etwa über das
Wormser Loch und aus der Val

Camonica), so wie von Baiern her
gegen Innsbruck, zu umzingeln su-
chen werden. Dagegen machen die
Kaiserlichen vielleicht einen Angriff
gegen Bünden und den helvetischen
Rhein, um die Kommunikation
der beyden franz. Hauptarmeen zu
unterbrechen. Etwas ähnliches wird
vielleicht auch gegen Zuglstadt und
Mail zu verhoffen.

Italien.

Viterbo, den 22. Nov.

Die Cisalpiner, welche Stena,
Arezzo und andere Gegenden geräu-
met haben, und dem Anscheine nach
auch von Florenz abziehen wollen, ha-
ben sich alle gegen Bologna geschla-
gen; ist aber schreibt man, daß sie zu-
rückgekehret seyn, und glaublich nach
Livorno gehen, aus Furcht eines Ein-
falles von den Engländern, die in star-
ker Anzahl von Pontoferrajo abgegan-
gen sind.

Brescia, den 7. Dez.

In unserer Gegend wimmelt alles
von Truppen sowohl von Infanterie,
als Kavallerie, die einen zahlreichen
Artillerietrain bey sich führen. Die
Feindseligkeiten haben sich zwischen
beyden Armeen noch nicht förmlich be-
gonnen, und es sind nur kleine Schar-
mügel zwischen den Vorposten vorge-
fallen. Der Minister Petiet ist hier
angekommen. Das Hauptquartier
liegt immer noch in Bressler Stadt.

Der General ey Chef hat die hier stationirte 300 Mann und unsere Gebirgsjäger die Revue passieren lassen. Gestern lag sich dieser General zur Musterung der Kavallerie und Artillerie. Die ganze franzöf. Armee wird auf nachstehende Art kommandirt: Der Generalleutenant Delmas kommandirt die Avantgarde 12,000 Mann stark, General Moncey den linken Flügel, General Suchet das Centrum, General Davout den rechten Flügel, und General Michaud das Defekorps. Unsere Verwaltung hat Minister abgeschickt, von der Deklar. von Salo Befeh zu nehmen.

Salz den 15. Okt.
Desslers wird zwischen den Vorposten geplänfelt. Am 11. wurden die Franzosen in einem Schirmügel, jenseits Lonato verfolgt, worauf sich die Oesterreicher in ihre ersten Posten von Rivoltella zurückzogen. Sobald der Schiffskapitain Kavalier Blumstein Kommandant der Flottille auf dem Gardesee die Nachricht erhalten, daß man in Salo von franz. Seite eine Flottille erbaue, so segelte bemeldter Kapitain mit einem Theile seiner Flottille am 13. nach Salo, näherte sich diesem Orte auf einen

Flintenschuß, und bohrte die daselbst liegenden Barken in Grund. Obgleich ein franz. Korps vom Ufer ein lebhaftes Feuer machte, so hatte diese doch nur einen Bleisirten, ohne etnen andern Schaden zu erleiden. Gegen Abend verließ die Flottille diese Orte, und segelte theils nach Corri, und theils nach St. Vigilio zurück.

Nachtrag zum Laibacher Artikels
Sonntags den 26. d. wurde in der Pfarrkirche zu St. Jakob von der philharmonischen Gesellschaft alhier ein feyerliches Hochamt von der Komposition des deutschen Tonkünstlers Hayden im vollständigen Chor abgehalten. Der Künstler hat mit diesem Hochamt der Gesellschaft selbst ein Geschenk gemacht, als er von selber zum Ehrenmitgliede ernannt worden war. Der Geist Haydens wallet unverkennbar in den feyerlichen Akkorden dieses seines schöpferischen Produktes, und da auch die Gesellschaft in der Ausführung dem Künstler durch Anstrengung huldigte, so mußte notwendig jene allgemeine Bewunderung folgen, die dieses Unternehmen gekrönt hat.

Diese Zeitung wird wöchentlich zweymahl ausgegeben, als Dienstags und Freytags. Sie kostet für dieselbe Abnehmer halbjährig 2 R. 15 kr. Auf der Post 2 R. Einzeln das Stück 3 kr.